

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

30.10.1880 (No. 255)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028082)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:  
9<sup>te</sup> V. - 10<sup>te</sup> N.

N<sup>o</sup> 255.

Sonnabend, den 30. October.

1880.

## Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tagblatt“  
nebst der Gratis-Unterhaltungsbeilage

„Sonntagsblatt“

zum Preise von 1 M. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichspostanstalt bezogen 1 M. 45 Pf. und für Abholende 1 M. 35 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten u., die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt“ hat im laufenden Quartal abermals einen namhaften Zuwachs an Abonnenten zu verzeichnen und ist am Ort und in der Umgebung dasjenige Blatt, in welchem Inserate die weiteste und erfolgreichste Verbreitung finden.

## Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 28. Oktbr. Heute Nachmittag 1 Uhr wurden im weißen Saale des königlichen Schlosses die beiden Häuser des Landtages im Auftrage des Königs durch den Grafen Stolberg-Wernigerode eröffnet. Die Thronrede, welche letzterer hierbei verlas, ist rein geschäftsmäßig. In derselben spricht zunächst der König seinen Dank aus für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit, namentlich bei dem erhebenden Feste zu Köln. Ueber die Finanzlage äußert sich die Thronrede recht hoffnungsvoll. Dieselbe zeige eine erfreuliche Besserung durch das Steigen des Ertrages der Reichsteuern und der Staatsbahnen. Das Ordinarium des Budgets weise einen Ueberschuß auf, wodurch die Ver-

### Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick ruhte das Auge Edwin's mit einem Schimmer tieferen Verständnisses auf dem Steuer- mann, als ob er sich erinnere, daß Olaf und Jim Rowland immer Feinde gewesen seien.

„Und wo ist James Bagger?“

„Er hat sich vom Sturm in's Meer hinausstreiben lassen,“ murmelte der Steuermann.

Die Haltung Olaf's und der Bemannung waren feindselig und mit dem Sturze Jim's und dem Tode Bagger's hatte es seine eigene Bewandtniß, das konnte dem Kapitän nicht entgehen.

Aber er kannte seine Leute zu gut, um zu wissen, daß die Gewohnheit der Disciplin, die sie jetzt noch vor offener Meuterei zurückhielt, unter solchen Verhältnissen sehr rasch nachlassen würde und daß seine aufgeregten Leute dann nur die Gefahren vermehren konnten, die ihn umgaben.

„Hört!“ sagte Edwin daher in ruhigem, freundlichem Tone. „Es ist nicht daran zu denken, daß der Dampfer wieder flott wird. Es wird deshalb das Beste sein, wenn ich euch ablohne und wenn ihr auf einem andern Schiff Dienste nehmt. Der zweite Steuermann kann sogleich die Rechnung machen und dann könnt ihr heute noch ziehen. Nun — seid ihr einverstanden?“

Das Braut erdröhnte unter einem donnernden Hurrah! und die Leute stiegen in das Zwischendeck hinauf, um ihre Habseligkeiten zu ordnen. Olaf folgte ihnen.

Edwin stieg an der Seite des Dampfers abwärts,

minderung der directen Steuern ermöglicht werde. Für Preußen werden vierzehn Millionen zu diesem Zweck verwendet. Die Rede kündigt ferner Vorlagen zur Erleichterung der directen Besteuerung, namentlich durch Ueberweisung des halben Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer zur Erleichterung der Communallasten an und betont die erfreulichen Erfolge des Staatsbahnsystems für die Verkehrsinteressen und die Finanzen, kündigt endlich Gesekentwürfe über die Verkehrsleitung und Verwendung der Jahresüberschüsse der Staatsbahnen, über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden, über Verwaltungsgerichte und die Abänderung und Ergänzung der Kreisordnung, sowie eine Novelle zur Provinzialordnung und die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialverfassung mit entsprechenden Abänderungen auf Posen, Schleswig-Holstein und Hannover, über die Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen, der Elementarlehrer, den Betrieb des Pfandleihgewerbes, Einrichtung der Schlachthäuser und die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen an. — Der Eröffnung wohnten nur ca. 80 Abgeordnete bei, die zum größten Theil dem Herrenhause angehörten. Bei der Stelle der Thronrede, betreffend die theilweise Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer, wurde lebhafter Beifall laut. Am Schluß brachte der Präsident des Herrenhauses ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Der Eröffnung war ein Gottesdienst im Dom vorausgegangen, welchem der Kaiser beigewohnt hat.

Unmittelbar nach der Eröffnung der Kammern trat das Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammen, welche der Präsident Köller mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Zum erstenmal seit langer Zeit war gleich die erste Sitzung beschlußfähig, denn die Zählung ergab die Anwesenheit von 244 Abgeordneten. Es entfernten sich indeß im Lauf der Sitzung so viel Abgeordnete, daß die Sitzung und die Präsi-

soweit die Treppe reichte und sprang dann vollends in den Sand. An der Seite Jim Rowland's blieb er stehen.

„Kapitän!“

Die Stimme erklang so dicht neben ihm, daß Edwin fast erschraf. Sie konnte nur aus dem Munde Jim Rowland's kommen.

„Kapitän!“ begann Jim wieder, und Edwin bemerkte jetzt, daß seine runden Augen munter und offen waren, obwohl er noch immer ausgestreckt liegen blieb.

„Der Olaf hat es auf uns beide abgesehen und die Andern helfen ihm. Sie haben ganz Recht, daß Sie sich das Gefindel vom Halse schaffen.“

Es war, als ob mit der Stimme seines Vertrauten neue Hoffnung in Edwin's verzweifeltes Gemüth zurückkehre, so leuchtete es über sein Antlitz:

„Kannst Du gehen, Jim?“

„Wie der Schnellläufer, der einmal in einer halben Stunde von Baltimore nach Parkestown und zurück lief.“

Edwin zog ein Portefeuille aus der Tasche und reichte es Jim, der sich langsam aufgerichtet hatte.

„Wir werden nicht mehr lange allein sein hier, Jim, und müssen daher fort. Eile so schnell Du kannst nach dem Hafen und suche irgend ein kleines Fahrzeug zu mietzen oder zu kaufen, mit dem man im Nothfall bis zur dänischen oder schwedischen Küste gelangen kann. Ich denke, daß der oder jener von unsern Leuten zurückbleiben wird, um die Bemannung zu bilden. Im äußersten Fall sind wir beide ja für einen Küstenfahrer genug.“

„Und der Dampfer?“

Edwin lächelte düster vor sich hin.

„Willst Du Dich in ein deutsches Gefängniß stecken“

lassen, um meinem Vater einige Tausend Dollars zu ersparen?“

Jim schüttelte sehr energisch den schwarzen Kopf und machte Miene sich zu entfernen.

Edwin rief ihn zurück und sah ihn mit dem Ausdruck finstern Zweifels an.

„Du kommst doch wieder, Rowland?“

„So gewiß als ich Kitty Rowland wiedersehen möchte, denn die ist doch die Beste.“

„Geh, ich glaube Dir!“

Jim Rowland ging.

Edwin wurde dann durch die Verhandlungen mit Olaf und die Ablohnung der Mannschaft in Anspruch genommen. Endlich war Alles geordnet. Mit einem unverständlichen Abschiedsgruß, der nicht wie ein Segenswunsch klang, schied der Steuermann mit dem größten Theil der Bemannung. Alle waren mit ihren Habseligkeiten beladen und schienen Eile zu haben, aus der Nähe des Unglücksschiffes zu kommen. Mit einem Gefühl der Erleichterung sah Edwin die wildaussehenden Seeleute über das sumpfige Moor nach der nahen Landstraße ziehen. Nur ein paar Matrosen, welche schon seit langen Jahren mit den Schiffen des Rhebers Bertram fuhren, hatten um die Erlaubniß gebeten, bleiben zu dürfen und versahen die niedern Dienste des seltsamen Hausstandes.

Das furchtbare Naturereigniß war so urplötzlich hereingebrochen, daß Edwin bis jetzt nicht viel Zeit gehabt hatte, sich um Alma zu bekümmern, außer, wo es sie zu retten galt. Er hatte sie mit eigener Lebensgefahr in die Kajüte zurückgebracht, als sie während des heftigsten Sturmes auf das Verdeck gestürzt war, um sich ins Meer zu werfen. Dann hatte er sich wieder an das Takelwerk geklammert, um nicht über-

dentwahl wegen Beschlußfähigkeit auf den folgenden Tag verlegt werden mußten.

Das Herrenhaus hielt gleichfalls bald nach der Landtagsöffnung seine erste Sitzung ab. Das bisherige Präsidium, bestehend aus dem Herzog von Ratibor, dem Grafen v. Arnim-Boitzenburg und dem Oberbürgermeister Hasselbach, wurde wiedergewählt. Ebenso die bisherigen Schriftführer. Nach Constituirung des Hauses ward die nächste Sitzung auf Freitag 12 Uhr angesetzt.

Zur Prüfung der in den skandinavischen Ländern bestehenden Anstalten und Einrichtungen für Handarbeits-Unterricht der Knaben werden sich demnächst Geh. Rath Lüders vom Handelsministerium und Geh. Rath Schneider vom Kultusministerium nach Dänemark, Schweden und Norwegen begeben. Außer den ihnen vorgelegten Chefs interessirt sich besonders auch der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius für diese Angelegenheit.

Es soll nicht im Sinne der Sezessionisten liegen, alsbald eine Fraktion im bisherigen Sinne zu bilden. Man wird zu einer freien liberalen Vereinigung ohne besondere Geschäftsordnung und ohne ständigen Vorstand zusammentreten, in welcher die wichtigsten parlamentarischen Vorlagen gemeinsam besprochen werden. Man ist der Hoffnung, daß unter denjenigen, welche der liberalen Vereinigung beitreten werden, auch ohne die äußern Formen, welche für die Fraktionen zu gelten pflegen, unter den heutigen Verhältnissen in die wichtigsten Fragen leicht eine Verständigung und eine einmüthige Haltung sich wird herbeiführen lassen. Alles Uebrige sei der künftigen Gestaltung der Dinge zu überlassen.

Feldmarschall Graf Moltke erließ folgende Dank-sagung: „Bei der sehr großen Zahl von Glückwünschen zum Antritte meines 81. Lebensjahres bitte ich, statt besonderer Erwiderung, meinen herzlichsten Dank hierdurch aussprechen zu dürfen. Graf Moltke, Feldmarschall.“ Nach der „Post“ traf Graf Moltke am 26.,

lassen, um meinem Vater einige Tausend Dollars zu ersparen?“

Jim schüttelte sehr energisch den schwarzen Kopf und machte Miene sich zu entfernen.

Edwin rief ihn zurück und sah ihn mit dem Ausdruck finstern Zweifels an.

„Du kommst doch wieder, Rowland?“

„So gewiß als ich Kitty Rowland wiedersehen möchte, denn die ist doch die Beste.“

„Geh, ich glaube Dir!“

Jim Rowland ging.

Edwin wurde dann durch die Verhandlungen mit Olaf und die Ablohnung der Mannschaft in Anspruch genommen. Endlich war Alles geordnet. Mit einem unverständlichen Abschiedsgruß, der nicht wie ein Segenswunsch klang, schied der Steuermann mit dem größten Theil der Bemannung. Alle waren mit ihren Habseligkeiten beladen und schienen Eile zu haben, aus der Nähe des Unglücksschiffes zu kommen. Mit einem Gefühl der Erleichterung sah Edwin die wildaussehenden Seeleute über das sumpfige Moor nach der nahen Landstraße ziehen. Nur ein paar Matrosen, welche schon seit langen Jahren mit den Schiffen des Rhebers Bertram fuhren, hatten um die Erlaubniß gebeten, bleiben zu dürfen und versahen die niedern Dienste des seltsamen Hausstandes.

Das furchtbare Naturereigniß war so urplötzlich hereingebrochen, daß Edwin bis jetzt nicht viel Zeit gehabt hatte, sich um Alma zu bekümmern, außer, wo es sie zu retten galt. Er hatte sie mit eigener Lebensgefahr in die Kajüte zurückgebracht, als sie während des heftigsten Sturmes auf das Verdeck gestürzt war, um sich ins Meer zu werfen. Dann hatte er sich wieder an das Takelwerk geklammert, um nicht über-

Abends 11 Uhr, von Magdeburg, wo er seinen Ehrentag im Hause des Oberpräsidenten Freiherrn v. Patow zugebracht hatte, wohlbehalten wieder in Berlin ein. Am 27. Morgens wurde der Marschall durch eine besondere Auszeichnung des Kaisers überrascht, worauf derselbe alsbald in das königliche Palais fuhr, um dem allerhöchsten Herrn für die Gnabenbezeugung seinen Dank abzustatten.

Mit Rücksicht auf die am 1. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung soll nach Anweisung des Ministers des Innern darauf hingewirkt werden, daß keinerlei Veranstaltungen getroffen werden, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zähltag vorübergehend wesentlich verändern könnten. Infolge dessen sind die Landräthe veranlaßt worden, öffentliche Versammlungen und Feste jeder Art, welche auf den 1. Dezember, den 30. November oder 2. Dezember anberaumt sein sollten, nach Möglichkeit recht frühzeitig auf einen andern Tag zu verlegen. Der 30. Novbr. und 2. Dezember sind in der Verfügung mit einbezogen, weil der Tag vor wie auch der Tag nach dem Zähltag wegen der Hin- und Rückreise gleichfalls von Bedeutung sind.

Ein Allerhöchster Erlaß vom 13. Oktober genehmigt die Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe im Betrage von 37,627,203 Mk. 1) zur Ausführung der Eisenbahnen von Teterchen nach Diedenhofen und von Buchsweiler nach Schweighausen u. s. w., und 2) für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung, der Marine und des Reichsheeres.

In der österreichischen Delegation in Pest äußerte sich der Minister Haymerle bei Berathung des auswärtigen Budgets über die Orientfrage. Er sagte, die ernste Absicht der Pforte, Dulcigno zu übergeben, sei nicht zu bezweifeln. Die Schwierigkeiten die Verhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro betreffen gegenwärtig nur militärische Details, den Termin des Einmarsches der Montenegriner und das Verlangen Montenegros einer formellen militärischen Übergabe von Dulcigno. Der Minister drückte seine Sympathien für das Hellenenvolk aus. Die Regierung sei bereit, ihren ganzen diplomatischen Einfluß zur Unterstützung der Culturmission Serbiens anzuwenden. Es finde übrigens betreffs der Orientfrage zwischen Österreich und Deutschland ein absolut gemeinsames Vorgehen statt. Deutschland lasse in allen den Orient betreffenden Fragen die größte Berücksichtigung der österreichischen Interessen obwalten. Zur Frage des deutschen Handelsvertrages übergehend, bemerkte der Minister, dieselbe werde infolge der Dispositionen der maßgebenden Kreise eine gedeihliche Lösung erhalten. Beide Landes-Regierungen verhandeln derzeit über den vorliegenden formulirten Vorschlag der deutschen Regierung.

Die Kammern in Frankreich sind für den 9. November zu einer außerordentlichen Session einberufen. Das Arbeitsprogramm soll ein sehr reichhaltiges für dieselben sein. Eine ganze Reihe von Fragen steht zur Discussion, unter welchen jene, den öffentlichen Unterricht betreffend, die Hauptrolle einnehmen wird. Aber auch „unvorhergesehene Zwischenfälle“ dürften viel zu schaffen machen. Besonders ausgiebig sind in dieser

Bord geschleudert zu werden und seine dunkle Gestalt war immer wieder hin- und herschweifend aus den Sturzwellen aufgetaucht, welche über das Schiff dahinbrausten.

Als der Dampfer strandete, auf einer Sandbank, wie man anfangs annahm, hatte Alma zuerst in eines der Rettungsboote gebracht werden müssen. Sie hatte sich nicht geweigert, ging es ja zurück an den Strand ihrer Heimath. Auch in das gestrandete Boot zurückzukehren hatte sie eingewilligt. Sie zog sich in die Kajüte zurück, welche ihr angewiesen worden war und schien sich mit ihrem Schicksal ausgeöhnt zu haben. Aber eine lichte Gluth flammte auf ihren Wangen und in ihren Blicken lag feberhafter Glanz.

Edwin hatte die letzten der scheidenden Seeleute in der Ferne verschwinden sehen, und in seiner verzweifelten Seele wachte die ganze leidenschaftliche Wildheit der letzten Tage wieder auf.

Mit raubthierähnlicher Erregtheit ging er vor dem Kajütenfenster Alma's auf und ab, deren bleiches Antlitz entsetzt vor seinen unheimlichen Blicken flüchtete.

Edwin lachte heiser in sich hinein und kletterte an einem herabhängenden Strick mit Ragenbehendigkeit auf das Verdeck.

Seine Liebe war halb zum Haß geworden, zum heißen Wunsche zu besitzen, um zu verderben — er sagte sich nur, was er für Alma erlitten, nicht was er ihr angethan — er hatte sie errungen mit dem Opfer alles Dessen, was er bisher hochhielt, mit seiner Mannesehre und Seemannspflicht, der Liebe seiner Eltern und seiner Zukunft — denn daß sein Vater ihm vergeben werde, daran glaubte er nicht. Er war urpöblich zum heimathlosen Abenteuer geworden — durch sie! Aber sie sollte ihm wenigstens gehören ganz

Beziehung die Vorgänge, welche sich bei der Ausführung der Märzdekrete abspielten, sowie die immer größere Dimensionen annehmende Angelegenheit des Generals Ciffey, der entschlossen ist, die in dem sensationellen Prozesse Jung kundgegebenen Thatfachen behufs seiner Vertheidigung zu erläutern. In der Deputirtenkammer wiederum beabsichtigt der ultraradikale Deputirte Laisant, ein ehemaliger von dem General Ciffey als Kriegsminister aus der Armee entfernter Genieoffizier, die Affaire zu einer Haupt- und Staatsaction aufzubauen, indem er sogleich nach dem Zusammentritt der Kammern den Vorschlag auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission einbringen will, welche die frühere Geschäftsleitung des Generals einer eingehenden Prüfung unterziehen soll. Da zu derselben Zeit die Gerichte infolge der von Ciffey angestellten Klagen mit der Angelegenheit befaßt sind, so wird es an Enthüllungen aller Art nicht fehlen, die sicherlich nicht dazu beitragen werden, die Disziplin innerhalb der französischen Armee zu stärken.

In Serbien hat man jetzt eine Ministerkrise. Der serbische Premierminister, zum Berger Deserireichs ein Werkzeug Rußlands, hat endlich seine Demission geben müssen. Fürst Milan soll bei der Bildung eines neuen Cabinets auf viele Schwierigkeiten stoßen.

Die Pforte hat Dervisch Pascha angewiesen, sich in Salonichi untermweilt mit 4 Bataillonen regulärer Truppen nach Skutari einzuschiffen, um die Aktion Riza Paschas zu unterstützen. Letzterer ist von der Pforte beauftragt worden, die Uebergabe Dulcignos acht Tage nach der Unterzeichnung der Konvention zu bewerkstelligen.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 29. Okt.** Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 26. d. M. ist der Zahlmeister-Aspirant Köpke zum Marine-Unterzahlmeister mit dem Range eines Unterleutnants 3. S. und unter Verleihung einer Anciennität vom 13. August 1880 befördert. — Oberstleutnant am Ende, Kommandeur des Seebataillons, hat sich nach Kiel zurückbegeben.

**Kiel, 27. Oct.** Die Corvette „Gertga“, 19 Geschütze, Commandant Capitän 3. S. v. Kall, ist am 25. Oct. in Plymouth eingetroffen. — Die Blatdeck Corvette „Victoria“, welche sich gegenwärtig noch bei der vereinten Flotte der alliirten Mächte in der Bucht von Caintaro befindet, soll nach erfolgter Uebergabe von Dulcigno an die Montenegriner sich von dieser Flotte wieder trennen. Die Corvette soll dann jedoch nicht nach Westindien segeln, wohin sie ursprünglich bestimmt war, sondern den Winter über im Mittelmeer bleiben und wahrscheinlich an der Küste von Palästina kreuzen. In den dortigen Häfen ist die deutsche Flagge lange nicht vertreten gewesen, und man hält es für angemessen, sie daselbst wieder einmal zu zeigen. — Durch Cabinetsordre vom 26. d. M. ist der Corvetten-Capitän Kupfer von der Stellung als Commandeur der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 1. Matrosen-Division entbunden und der Capitän Lieutenant Cochius mit der Führung der genannten Matrosen-Artillerie beauftragt. — Der Capitän-Lieutenant von Poncet ist, unter Veretzung nach Friedrichsort, als Compagnie-Führer bei der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 1. Matrosen-Division commandirt. — Durch Cabinetsordre vom 26. d. M.

und rückhaltlos, und entschlossen trat er in Alma's Kajüte. In Folge der ganzen Stellung des Schiffes war auch das kleine Gemach schief. In dem erhöhtesten Theile stand Alma, dem Eintretenden wie einem Gespenste entgegenstarrend. Die fremdartige Macht, welche dieser Mann einen Augenblick über ihre Gedanken besaß, hatte sich in Furcht und Haß verwandelt von dem Augenblick an, da seine Hand sie gewaltthätig verührt hatte. Bis dahin war ihr Leben dahingeflossen wie ein silberglänzender Bach zwischen grünen Gefilden — Edwin war dazwischen getreten, ein trotzig kühnes Bild jugendlicher Männlichkeit und einen Augenblick war die ruhige, freundliche Welt, die Wolfgang um sie geschaffen, seine eigene selbstlose Aufopferung ihr farblos und eintönig erschienen. Jetzt mußte sie, daß an Wolfgang's reichem edlem Herzen allein ihr zartes leichtverschüchtertes Gemüth sich entfalten und zu wahren Glück erblühen konnte — und daß der leidenschaftliche, selbstsüchtige Mann, der vor ihr stand mit zusammengepreßten Lippen und flammenden Augen, ihr Todfeind war.

„Alma!“ sagte Edwin dumpf. „Sie wissen was geschehen ist und daß Sie in meiner Gewalt sind. Sie haben mir gesagt, daß Sie mich verabscheuen und eher sterben als mir angehören würden. Ich habe inzwischen Alles verloren, was für mich Werth hatte, weil ich Sie behalten wollte. Ich bedaure es nicht, denn ich lebe nur mehr von Ihrem Anblick. Aber meine That wäre die eines Knaben, wenn ich den Preis, für den ich Alles geopfert, nun hingeben wollte. Ich werde das nicht thun, denn ich bin kein Knabe. Ich werde Sie bloß mit meinem Leben mir entreißen lassen. Das wollte ich Ihnen sagen.“

ist dem Maschineningenieur Wigal auf Grund der Invalditätsnachweise der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension sowie mit der Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. — Durch Cabinetsordre vom 26. d. M. ist der Zahlmeisteraspirant Köpke zum Marineunterzahlmeister mit dem Range eines Unterleutnants zur See befördert.

### P o f a l e s.

\* **Wilhelmshaven, 29. Okt.** In der gestern Nachmittag 5 Uhr anberaumt gemessenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend: vom Magistrat der stellvertretende Bürgermeister Beigeordnete Herr Feldmann und die Rathsherren Tiarks und Schneider; vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Doerry, Ewen, P. Meyer, S. H. Meyer, Kaper und Wetschly. Trotzdem bis 6 Uhr gewartet wurde, mußte constatirt werden, daß die Versammlung nicht beschlußfähig, und wird die nächste gemeinschaftliche Sitzung auf Sonnabend Nachmittag 5 Uhr anberaumt (sfr. Bekanntmachung).

\* **Wilhelmshaven, 29. Okt.** Die deutsche Seewarte erläßt unterm 28. Okt. folgende Sturmwarnung: „Signal: Südoststurm rechtsdrehend.“

\* **Wilhelmshaven, 29. Okt.** Die Postfachbeförderung zwischen Neustadt Bödens wird vom 1. November ab täglich dreimal vor sich gehen. Die Interessenten verweisen wir auf die bezügliche amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer.

\* **Wilhelmshaven, 29. Okt.** Unsere Marinekapelle ist bereits vorgestern Abend von Bremen wieder nach hier zurückgekehrt, da dieselbe in der Wahl des Lokals nicht glücklich gewesen ist. Wie wir hören, wird die Kapelle nächstens in der „Union“ in Bremen concertiren und hoffentlich für den Freimarkt entschädigt werden.

\* **Wilhelmshaven, 29. Okt.** Unserem Bericht über den hiesigen Verein gegen Hausbettelei (Nr. 255 d. Bl.) fügen wir heute noch hinzu, daß der Verein es sich auch zur Aufgabe gestellt hat, die vorstehenden reisenden Handwerker möglichst unterzubringen. Der Verein erjucht darum die Arbeitgeber, etwaigen Bedarf an Arbeitskräften — gleichviel welcher Branche — bei Herrn Schuhmachermeister Gehrels in der Kronprinzenstraße 13 melden zu wollen, welcher den Arbeitsnachweis freundlichst übernommen hat.

**Wilhelmshaven.** Eine recht nachahmungswerthe und von allen Biertrinkern gewiß freudig begrüßte Einrichtung hat der Gemeindevorstand zu Apolda getroffen, wie nachstehende öffentliche Bekanntmachung desselben vom 15. ds. Mts. besagt: „Eingehende Prüfungen der Biereinfuhr-Controllbücher haben ergeben, daß in hiesiger Stadt ganz besonders „Bairisch Bier“ zum Ausschank gebracht wird, was der Güte, dem hohen Preise, der dafür verlangt wird, keineswegs entspricht und Bairisch Bier gar nicht ist. Um die Bürger vor derartigen Uebervertheilungen zu schützen, werden wir von jetzt ab alle 14 Tage einen Auszug aus den Biereinfuhr-Büchern, welcher den Empfänger und die Bierforte nachweist, veröffentlichen. Dabei bemerken wir, daß gegen Diejenigen, welche Lagerbier unter dem Vorwande, es sei echt bairisch Bier, ver-

Alma's Gestalt zitterte leise. Edwin betrachtete sie mit unheimlichen Blicken.

„Was haben Sie beschlossen?“ fragte er nach einer Pause.

„Zu gehorchen,“ hauchte sie nach einer Weile mit gekemtem Antlitz.

„Und Sie wollen mit mir gehen, frei und ohne Zwang und mein Weib werden?“

Alma sah ihren Todfeind mit steinernem Antlitz an:

„Ich will es. Nur noch einen Tag Ruhe gönnen Sie mir! Meine Kraft ist zu Ende.“

Mit wildem Jubel trat Edwin auf die Entschützte zu, um sie in die Arme zu schließen.

Sie wehrte ihn mit ausgestreckten Händen ab:

„Barmherzigkeit!“

Edwin ergriff eine ihrer Hände und küßte sie:

„Ich liebe Sie zu sehr, um Sie zu ängstigen. Ruhen Sie, Alma!“

Er verbeugte sich und stieg auf das Verdeck, mit scharfen Augen die Umgebung des Bracks bewachend.

Endlich ward es dunkel. Er stieg in seine Kajüte hinab. Daß sich bei Nacht Niemand durch das Moor wagte, wußte er.

Als es völlig dunkel war, ließ sich aus einem der Kajütenfenster eine schlank Frauengestalt an der Seite des Schiffes herab auf den Boden gleiten, blieb dann einen Augenblick stehen, wie unschlüssig wogin sie sich wenden sollte, ob landeinwärts, wo fernher ein rothglühender Punkt über das schwarze Meer schimmerte, oder nach dem Meere hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

laufen, gemäß § 263 des Reichsstrafgesetzbuches Vortrag bei der zuständigen Kriminaljustizbehörde erstattet werden wird.

**Wilhelmshaven.** Bei der am 1. Dezember cr. stattfindenden allgemeinen Volkszählung werden die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen wie die Civilpersonen. Für die militärischen Anstalten — Kasernen, Militär-Lazarethe etc. — liegt die Eintheilung der Zählbezirke jedoch den Commandanten bezw. den Garnison-Verwaltungen ob, welchen Seitens der Lokal-Civilbehörden die erforderlichen Formulare und sonstigen Mittheilungen zugestellt werden.

**Wilhelmshaven.** Zu den Verzehrungsgegenständen zum Reiseverbrauch, welche nach § 5 Nr. 4 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 vom Eingangszolle frei bleiben, gehören, nach einem Circular-Erlaß des Finanzministers vom 10. v. M., auch die Vorräthe an Getreide etc., welche Reisende, Fuhrleute, Treiber und Begleiter von Viehtransporten für die mitgehenden Thiere zum Futter während der Reise mit sich führen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Leer, 25. Okt.** Ein Marinematrose aus Wilhelmshaven, welcher seinen Urlaub um zwei Tage überschritten hatte, j denfalls um den Ballmarkt mitmachen zu können, wurde auf dem Markte angehalten und in Polizeigewahrsam gebracht. Gestern ist er von einem Vorgesetzten abgeholt worden.

**Bremen, 26. Okt.** Ein interessanter Rechtsfall wird binnen Kurzem das hiesige Handelsgericht beschäftigen. Eine hiesige Firma, T. N. u. C., hatte ihre Fluskdampfer nebst Ladung seit längerer Zeit bei der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft versichert. Im September zeigte die Firma der Gesellschaft an, daß sie den einen dieser Dampfer, ein älteres Schiff, nach Stettin verkauft habe und fragte an, zu welchem Prämienfusse sie das Risiko des Seetransportes nach Stettin übernehmen wollte. Nach telegraphischer Anfrage erklärte der betreffende Agent, daß er ein solches Risiko zu dem üblichen Satze von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{8}$  pCt. nicht übernehmen könne, dagegen einigte man sich zu einem höheren Satze. Die Mannheimer Gesellschaft hatte seit längerer Zeit eine genaue Beschreibung des Dampfers in Händen und kannte denselben aus per-

jönlicher Anschauung, sie wußte also genau, daß sie einen Flusddampfer und keinen Seedampfer für die Reise versicherte. In einer stürmischen Nacht brach und sank der Dampfer in der Nordsee und ging total verloren, während die Mannschaft gerettet wurde. Die Versicherung wurde der Gesellschaft zugestellt und es blieb kein Zweifel über den Verlust bestehen, jedoch weigerte sich die Gesellschaft zur Zahlung der Versicherungssumme, weil sie behauptet, daß der Dampfer nach § 36 der Seeverversicherungsbedingungen „seetüchtig“ hätte sein müssen. Man ist in interessirten Kreisen gespannt auf den Ausgang der Verhandlungen. Dieser Fall zeigt, daß man beim Abschluß von Versicherungen nicht vorsichtig genug zu Werke gehen kann.

**Bremen.** Im Laufe der nächsten Monate werden hier 3000 rumänische Juden erwartet, welche sich behufs Auswanderung nach Amerika auf Dampfern des Nordd. Lloyd einschiffen wollen.

### Vermischtes.

— **Regensburg.** (Für elstauend Markt Bier verdorben.) Außerordentliches Aufsehen erregte die raffinierte Unthat der vormaligen Bierbräuerin Daßberger, welche die Brauerei am Jakobsplatz an Herrn Fischer verkaufte und eingeständenermaßen sie wieder dadurch an sich zu bringen suchte, daß sie demselben durch in die Sudpfanne gegossenes Seifenwasser den Sud zu verderben und ihn so zu ruiniren suchte. Dem Herrn Bräuer Fischer wurden so drei Sud verdorben und belief sich der ihm entstandene Schaden auf 11 000 Mk. Die Aufregung gegen die Daßberger ist groß und fehlte wenig, daß sie nicht der Lynchjustiz zum Opfer fiel. Dieser Tage wurde unter großem Volkszulauf und allgemeinem Jubel das verdorbene Bier aus dem Jakobsplatz ausgelassen.

**Buntes Allerlei.** Ueber das von Zigeunern gestohlene und jetzt entdeckte Kind hört man folgendes Nähere: Ein Zigeuner-Ghepaar besuchte die Gegend von Düsseldorf und die Frau stahl bei Kaiserswerth 900 Mk., worauf sie sich davon machte. Der Mann zog mit Pferd und Wagen und sechs Kindern nach Düsseldorf. In einem Wirthshause zu Düsseldorf wurde er vom Polizeiergeanten Fuchs und Gensdarm Schneider verhaftet und es fand sich, daß bei den 6 Kindern der 4 $\frac{1}{2}$  Jahre alte Karl Fr. Weit sich befand,

welcher vor 6 Monaten in Eberbach in Bayern gestohlen wurde. Der Zigeuner hat bereits den Kinderraub eingestanden: er wurde ins Arresthaus gebracht. Seine Kinder befinden sich noch im Wirthshause, das gestohlene Kind wurde von der Polizei untergebracht. Die Mutter des gestohlenen Kindes ist seit dem Verlust des Kindes irrsinnig geworden und befindet sich in der Irrenanstalt. Der Vater hatte eine Belohnung von 3000 Mk. auf die Wiedererlangung ausgesetzt, welche nun dem oben-erwähnten Polizeiergeanten und dem Gensdarm zufällt. — Einen Sprung auf Leben und Tod wagte vor einigen Tagen ein Eisenbahnpassagier 3. Klasse, welcher oberhalb des Wittener Ueberanges, da, wo der Zug sich noch in voller Fahrgehwwindigkeit zu befinden pflegt, aus dem Coupee sprang, um seinen vom Winde fortgewehten Hut zu erhaschen. Ein Reisegefährte meldete nach Ankunft des Zuges in Bochum das Vorgefallene dem Insp. Klor, der sofort einen Beamten nach der betreffenden Stelle der Bahn abschickte. Derselbe fand den kühnen Springer, noch immer emsig nach seinem Gute suchend, nur durch einzelne unbedeutende Schrammen an den Händen verletzt. Guter Dinge folgte er dem Bedienteten zur Station, um seinen Namen abzugeben.

### Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 22. bis incl. 28. October 1880.

Geboren: Ein Sohn dem Verfbureau-Assistenten R. Sentspiel. Eine Tochter: dem Klempnermeister L. Wölfer, dem Formier M. Haag, dem Schuhmacher J. J. Naume, dem Magazin-Ausschreiber D. L. Hier, dem Rathsherrn H. J. Tiarck, dem Loothen-Aspiranten H. A. Gosmann, dem Schiffsheerführer J. G. Warns.

Aufgehoben: Der Matrose A. F. S. Wendland und die Dienstmagd H. J. Fischer, beide zu Neuenbierfriedrich; der Arbeiter H. C. C. Hansen und die Hauswirthin M. C. Mohlfien, beide zu Wiebebergh; der Tischlergehilfe F. S. Runge zu Belfort und die M. C. Pieperjohannes zu Wilhelmshaven; der Arbeiter J. G. Lietje und die J. C. L. Scholz, beide zu Wilhelmshaven; der Pharmaceut C. D. Becker zu Bant und die J. C. J. Weiser zu Wilhelmshaven.

Geschließungen: Der Gastwirth J. A. Willms und H. M. C. Müller, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Sohn des Kaiserlichen Corvetten-Capitäns Th. C. J. F. von Levekov, 21 J.; der Matrose D. Th. F. Schwielig, 22 J. 3 M. 9 T.; Sohn des Schlossers A. C. A. Glöde, 3 M. 1 T.; die Ehefrau des Manners J. G. M. Richter, Marie Auguste Ernestine, geb. Liesler, 29 J. 2 M. 16 T.; Tochter des Arbeiters J. F. Jollers, 7 M. 16 T.

### Antliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Vom 1. Nov. ab wird zwischen Neustadt-Gödens und Sande eine täglich dreimalige unbeschränkte Postfachbeförderung wie folgt stattfinden:

aus Neust.-Gödens 5<sup>55</sup> B., in Sande 6<sup>30</sup> B.  
" " " 11<sup>30</sup> " " " 12<sup>5</sup> N.  
" " " 5<sup>50</sup> N. " " " 6<sup>25</sup> N.  
" Sande 10<sup>20</sup> B., i. Neust.-Gödens 10<sup>55</sup> B.  
" " " 4<sup>30</sup> N. " " " 5<sup>5</sup> N.  
" " " 10<sup>45</sup> N. " " " 11<sup>20</sup> Nts.  
Neustadt-Gödens, den 28. Oct. 1880.

Kaiserliches Postamt.

Mühling.

#### Bekanntmachung.

Da die auf heute Nachmittag 5 Uhr anberaumt gewesene Sitzung beider städtischen Collegien wegen Mangel an Betheiligung resultatlos geblieben ist, werden nunmehr unter Hinweis auf § 102 der Städteordnung und die darin für Ausbleiben angedrohten Nachteile die städtischen Collegien auf

**Sonnabend, den 30. d. Mts.,**  
**Nachmittags 5 Uhr,**  
in dem Magistrats-Sitzungsjaal, hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Weichlußfassung bez. des Zusatzstatuts.
- 2) Krankenhaus-Ordnung.
- 3) Zuschuß zum Ems-Jade-Kanal.
- 4) Stadtbebauungsplan.
- 5) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 28. Oct. 1880.

Der Magistrat.

#### Auction.

Am Dienstag, 2. Nov.,  
Nachm. präcise 2 Uhr,

soll im hiesigen Armenhause der Nachlaß der verstorbenen Frau Voigt, bestehend aus Betten, Tischen, Stühlen,

Ganz- und Küchengerät, öffentlich gegen baare Zahlung vergantet werden.

Wilhelmshaven, den 29. Oct. 1880.

Die Armen-Commission.

### Privat-Anzeigen.

#### Auction.

Wegen Bezuges läßt der Bäckermeister Herr Georg Schröder hier selbst am

**Sonnabend, 30. d. M.,**  
**Nachmittags**  
**2 Uhr anfangend,**

in seiner Wohnung, **Bismarckstraße**  
**Nr. 56a:**

2 Ställe, 1 großen Tresen, 1 kleinen Tresen, Brotdörte, Bäckersplatten, Tortenformen, Bombongläser, Weibrotkörbe und sonstige Bäckerei-Utensilien, 4—5 Centner Syrup und verschiedenes Hausgerät,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkaufen. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Wilhelmshaven, den 27. Oct. 1880.

**Rudolph Laube,**

Auctionator.

Bei obigem Verkaufe gelangen noch die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Herder, Shakespeare, Brockhaus Lexicon, sehr elegant eingebunden, unter Garantie der Vollständigkeit, vier Jahrgänge der Gartenlaube u. eine Anzahl Topfgewächse zum Verkauf. D. D.

#### Zu vermieten

zwei Wohnungen à 225 Mark,  
eine do. à 400 "

auf gleich.

**Hinrichs & Peckhaus.**  
**Latrinen und Müllgruben**  
werden gereinigt von  
**L. Gnnen, Kopperhöfen.**

### Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Ehefrau Wessel hier wird Unterzeichneter am

**Sonnabend, 30. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, in der **Wesselschen** Schenk-  
wirthschaft (**Noonstraße**) hier folgende Gegenstände, als:

1 französisches Billard, 3 Duzend Stühle, 7 Tische, 1 Schüsselstisch, 1 Schreibstisch, 3 hölzerne Küchensühle, 1 Wanduhr, 4 Bänke (zwei gepolstert), 2 Feuerherde, 1 große Handorgel, 1 Tafelwaage, 1 Menage-Korb mit Geschirr, verschied. Küchengerät, mehrere Duzend Bierfidel und Gläser und was sich sonst noch vorfindet

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 26. Oct. 1880.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

### Bestellungen

auf Christbaum-Untersätze mit Dreh- und Musikwerk (ein und zwei Stücke spielend) werden baldigt erbeten.

**F. A. Schumacher,**

Glück, Marktstr. 15.

### Zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Keller, wozu ein Theil des Gartens zur Benutzung abgetreten wird, ist vom 1. November cr. ab billig zu vermieten.

**Laube, Stadtkr. u. D.**

### Deffentl. Verkauf.

Auf **M. Jürgens** Vergantung in **Belfort** am

**3. November d. J.,**

kommt noch mit zum Verkauf:

ein Federwagen mit Bänken zum Abnehmen, ein leichter eiserner Schlitten, ein Pony-Selensgeschirr und 50 Stück messingene Krähne; auch ein Sopha, ein Regulator, mehrere Hängelampen, verschiedene Tische, zwei Duzend fast neue Wiener Stühle, zwei Stück dito Bänke und sonst. mehr.

Neuende, den 27. October 1880.

**H. C. Cornelissen.**

### Zu vermieten

auf sofort eine möblirte Stube nebst Schlafstube.

Koonstraße Nr. 104.

### Zu vermieten

ist in meinem Hause zu Belfort Umstände halber zum 1. November eine schöne Etagenwohnung.

**B. Wilken.**

### Wilhelmstraße 4,

2 Treppen rechts, ist die halbe Etage zu vermieten.

### Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung, seither von Herrn Philipsson benutzt, auf November.

**Hinrichs & Peckhaus**

### Mein großes Lager

von garnirten und ungarirten Damen und Kinderhüten, sowie Hutfaçons, Blumen, Federn und Bändern, Sammet, Plüsch etc. halte ich bestens empfohlen. Schön garnirte Damenhüte von 3 50 Mk. an. Frau S. Schlüssel in Belfort.

**Unterrichtsstunden**  
für junge Mädchen im **Weißnähen**  
und **feineren Handarbeiten** finden  
jeden Mittwoch und Sonnabend Nach-  
mittag statt; monatlich 1 Mk.  
Frau **Gathemann**,  
Bismarckstraße 13.

Sonnabend, den 30., kommen  
am hiesigen Bahnhofs sehr feine **weiße**  
und **bläurothe**  
**Kartoffeln**  
zum Verkauf.  
**Tammen & Nedelks.**

Ich liefere sehr schöne weißmehlige  
**Kartoffeln**  
zum billigsten Preise frei ins Haus.  
Belfort. **W. Jordan.**

**Alten**  
**Münsterländischen Korn**  
empfehlen **Ludwig Janssen.**

**Feinstes Tafelobst**  
(amerikanisches) empfiehlt  
**F. Evers**,  
verl. Königsstr. 19.  
Proben werden abgegeben.

Empfehle schönen weißen und rothen  
**Kopfkohl**,  
weißen 100 Pfd. 2 Mark, oder 100  
Köpfe 6 Mark, rothen nach Verhältnis  
etwas theurer.  
Belfort. **W. Jordan.**

Empfehle ein vorzügliches  
**Weizenmehl**  
pr. Pfd. 16 Pfg.  
**Ludwig Janssen.**

Unter der Hand zu verkaufen ein  
**Billard**,  
8 vollständige Betten, Stühle,  
Tische, Sopha etc. Auskunft ertheilt  
**J. Wackerfuß**, Roonstraße,  
im Hause der Herren **Bischoff** und  
**Meppenborg**.

Den geehrten Bewohnern von Wil-  
helmshaven und Umgegend empfehle ich  
mich zum  
**Schweineschlachten und**  
**Wurstmachen.**  
**W. Dähle**, Schlachter.  
Bestellungen nimmt Schlachtermeister  
**Krüger**, Altestraße 20, entgegen.

**500 Mk.** zahle Dem  
der beim Ge-  
brauch von **K. Kauffmann's**  
**Zahnwasser**  
(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht. — Den Kindern das Zahnen  
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe  
fern zu halten, sind nur im Stande  
meine **verbesserten**

**Zahnalsbänder.**  
**K. Kauffmann**, Berlin SW.  
In Wilhelmshaven nur acht  
be Herrn **J. F. Schindler**.

**Tüchtige Verkäufer**  
für Stadt und Land werden unter sehr  
guten Conditonen engagiert.  
Belfort. **C. S. Dierks.**

**Zu verkaufen**  
ein Sopha, ein Schreibsekretär, mehrere  
Stühle, ein Flügel, eine Plüschgarnitur,  
sowie allerlei Haus- und Küchengeräth.  
Königsstr. 6, 1 Tr.

**Hempel's Hotel.**  
Donnerstag, den 4. Nov. 1880:  
**Erste Quartett-Soirée.**  
Anfang 8 Uhr.

Die  
**Schuh- u. Stiefelhandlung**  
von  
**J. G. GEHRELS**

erhielt in  
**Winterstiefeln für Herren und Damen**  
neue große Zufendungen.  
Ferner empfehle ein sehr completes Lager in **Filzschuhen**, sowie den  
für Kinder und Mädchen wieder mehr zur Geltung kommenden **Leder Schnür-**  
**stiefeln** in nur solider Waare bei äußerst niedrigen Preisen.

**Achtung!**  
Wegen Wegzugs von hier verkaufe mein ganzes Lager, bestehend in **Pelz-**  
**garnituren** und **Pelzen** in **allen** Fellarten, sowie **Hüte**,  
**Mützen**, **Handschuhe** etc. Es bietet sich daher eine selten günstige Gelegen-  
heit für den Käufer, indem die Sachen ca. **30 Prozent** billiger gestellt sind.  
Ich bitte höflichst, die **reiche** Auswahl in meinem Magazin in Augenschein  
zu nehmen. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt.  
**Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr**,  
**Notbes Schloss.**

Belfort. **Die billigste Quelle** Belfort.  
für  
**Pelzwaaren,**  
**Filzhüte, Mützen und Regenschirme.**  
Alle nur denkbaren Pelzarten sind bei mir zu haben, vom Billigsten bis  
zum Feinsten. Ich empfehle Garnituren für Damen schon von 8 Mark an,  
Filzhüte von 3 Mark an, Baschlik-Mützen von 1,50 Mark an.  
Alle **Reparaturen in Pelz** werden schnell und billig besorgt. Das  
Füttern und Neuausarbeiten von Muffen für nur 3 Mark.  
**M. Schlöffel, Werftstraße.**

Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**Th. Süß in Wilhelmshaven**  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung aller Arten von Drucksachen,**  
als:  
**eleganter Geschäfts- u. Visitenkarten,**  
**CIRCULAIRE, RECHNUNGEN, AVISE,**  
**Tafellieder,**  
**Hochzeitslieder, Hochzeitskladderadsche,**  
(Text zu denselben unentgeltlich)  
**WEIN- UND SPEISE-KARTEN,**  
**geschmackvoller Geburts- und Verlobungs-Anzeigen,**  
**Hochzeits-Einladungen,**  
**Preis-Courante, Statuten, Brochüren,**  
**Formulare für Behörden,**  
**PROGRAMME, PLAKATE**  
u. s. w.  
**Billige Preise.**  
**Prompte Bedienung. — Geschmackvolle Ausführung.**

Zwei anständige junge Leute können  
**3 gutes Logis** erhalten.  
**Wittve Janssen**,  
Eliaf, Marktstraße 18.

**Zu verkaufen**  
ein eiserner Ofen.  
Börsestr. 15.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**1. Kränzchen**  
des  
**Verein Arion**  
am 30. October 1880,  
im  
**KAISERSAALE.**  
Anfang 8 Uhr Abends.

**Programm.**  
1) „Glück auf!“ Marsch von Faust.  
2) „Leichte Cavallerie.“ Overture von  
Fr. v. Suppé.  
3) „Die jungen Musikanten“ von Klücken.  
Gesang von Faust.  
4) „Con amore.“ Polka von Faust.  
5) **Lebendes Bild.**  
6) „Der Himmel im Thale.“ Lied  
von Marschner. (Solo.)  
7) „Brunhilda.“ Galopp von Hop-  
penrath.  
8) **Die Kunst, geliebt zu wer-**  
**den.** Siederspiel in 1 Aufzug  
Musik von Gumbert.  
9) **Jduag Quadrille** von Gassellmann.  
10) **Lebendes Bild.**  
11) „Der gemütliche Sachse.“ Solo-  
Vortrag.  
12) „Lied der Landsknechte“  
von Stunz; (Männer-  
chor.  
„Der Lindenbaum“ von  
Fr. Schubert; (Männer-  
chor.)  
**BALL.**  
Fremde haben Zutritt und sind Ein-  
trittskarten bei den Mitgliedern, sowie  
im Vereinslocale und an der Kasse zu  
haben.  
**Der Vorstand.**

**Turn = Verein**  
**Vorwärts**  
zu Belfort.  
Sonnabend, den 30. Octbr. e.  
im Vereinslocal:  
**Geselliger Abend.**  
Zahlreiche Theilnahme erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Sommer-  
Fest**  
am 1. August  
in Wilhelmshaven

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.  
Probekummern gratis und franco.  
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.